

Untersuchungen 2024 zu den Flugrouten der Wochenstubenkolonie Grosser Mausohren in der St. Martinskirche Rheinfelden mit besonderer Berücksichtigung der bekannten Flugroute Süden über Parzelle 268 (Überbauungsprojekt Bahnhofsaal)

Andres Beck, August 2024

Zusammenfassung

- Im Rahmen des Gestaltungsplanes Bahnhofsaal Rheinfelden wurde 2024 nochmals überprüft, ob Grosse Mausohren der Kolonie in der Kirche St. Martin das Areal Parzelle 268 immer noch als Flugroute nutzen.
- Von den rund 100 anwesenden Tieren in der Kirche querten 2024 14-57 % der Kolonie das Areal.
- Um diese Flugroute dieser national bedeutenden Fledermauskolonie im Zuge des geplanten Bauprojektes zu erhalten, muss im östlichen, nicht überbauten Bereich mit der Umgebungsgestaltung ein dunkler Flugkorridor geschaffen werden.
- Für das gesamte Projekt muss eine Fachperson Fledermausschutz beigezogen werden.

Einleitung

Grosse Mausohren nutzen am Abend dunkle Flugkorridore um von ihren Quartieren in ihre Jagdgebiete in Wäldern zu gelangen. Dies wurde bereits seit den Achtzigerjahren auch schon mehrmals an der Kolonie in der Kirche St. Martin in Rheinfelden festgestellt, eine bedeutende Flugroute führt schon seit Jahren gegen Süden und quert das Areal Bahnhofsaal Parzelle 268, das mit einem grösseren Bauprojekt überbaut werden soll. Während der letzten Erhebung 2009 flogen 10-30 Prozent der Kolonie über dieses Areal.

2024 wurde im Rahmen des Gestaltungsplanes Bahnhofsaal nochmals erhoben, wie viele Tiere aktuell das Areal nutzen und wie und wo sie die Parzelle überfliegen, um Angaben zu erhalten, wie dieser Flugkorridor dieser national bedeutenden Kolonie, der in der BNO aufgeführt ist, im Zuge dieses Bauprojektes erhalten werden kann. Zudem wurde während dieser Untersuchung speziell darauf geachtet, welche anderen Flugrouten von den Tieren genutzt werden.

Methode

Es wurden an 15 Abenden zwischen 1. Mai und 29. Juli während den Ausflugszeiten die genaue Koloniegrosse erfasst, die Flugrichtungen von der Kirche weg und weiter bestimmt, sowie das betroffene Projektareal Parzelle 268 überwacht. Im Einsatz waren gleichzeitig jeweils 2-5 Personen ausgerüstet mit der neusten Generation von Wärmebildkameras. Diese erlauben eine bessere Datenerfassung als mit Restlichtverstärkern, die während der Untersuchung 2009 verwendet wurden. Zudem können Daten aufgezeichnet und gespeichert werden.

Resultate 2024

- Der diesjährige Bestand in der St. Martinskirche betrug ohne Jungtiere um die 100 erwachsene Weibchen (27.6.: 107 Tiere)

- Von der Kirche weg nutzten die Tiere vier Flugrouten Richtung Süden, Osten, Westen und Norden, wobei die Route Süden während allen Zählungen am häufigsten frequentiert wurde.
- Die aktuelle Grünfläche der Parzelle 268 wurde bei vier Erhebungen von 14-57 % der Kolonie überflogen (18.6.: 15 Tiere / 24.6.: 17 Tiere / 14.7.: 30 Tiere, 29.7.: 61 Tiere).
- Jeweils etwas mehr als die Hälfte dieser Tiere flog hoch über das Areal zwischen den hohen Bäumen im westlichen Teil der Grünfläche (Foto 1), anschliessend über die Fahrleitungen SBB.
- Etwas weniger als die Hälfte fliegt tiefer über das Areal, ein Meter ab Boden bis unterhalb Fahrleitungen SBB. In diesem Bereich besteht durchaus auch eine Kollisionsgefahr mit Zügen.
- Die meisten Tiere querten das Areal im westlichen Bereich der Grünfläche, angrenzend zum bestehenden alten Bahnhofsaal. Im östlichen Bereich (zur Nachbarparzelle UBS-Gebäude) wurden im Vergleich zur Erhebung 2009 nur noch vereinzelt Tiere festgestellt (Foto 2). Dies könnte damit zusammenhängen, dass das Areal zunehmend mit Bäumen und Sträucher dichter zuwächst. Die Tiere zeigen damit auch, dass sie auf veränderte Umweltsituationen reagieren können.

Massnahmen zur Erhaltung des Flugkorridors auf Parzelle 268

- Wie bereits schon im Bericht 2009 empfohlen wurde, muss im östlichen nicht überbauten Teil des Areales zum benachbarten Grundstück des UBS-Gebäudes hin mit einer geeigneten Bepflanzung ein dunkler Flugkorridor gestaltet werden. Dabei ist weniger die Breite dieses Korridors entscheidend als die Lichtverhältnisse. Es muss möglichst dunkel sein entlang dieses Korridors, am besten ohne Lichtimmissionen.
- Während der Bauphase sollte das Areal im östlichen und südlichen Bereich mit einer festen Baustellenabschrankung versehen sein, die mindestens 4 Meter hoch ist. Alternativ dazu könnten (wenn vom Bauablauf her möglich) auch die bereits gewachsenen Bäume und Sträucher direkt an den Parzellengrenzen im Osten und Süden stehen gelassen werden bis zur endgültigen Umgebungsgestaltung.
- Um die Kollisionsgefahr mit den Zügen zu vermeiden, sollte die Umgebungsgestaltung im Süden und Osten des Bauprojektes so gestaltet werden, dass die Tiere gezwungen werden, in Zukunft hoch und über die Fahrleitung der SBB zu fliegen.
- Das gesamte Projekt muss von einer Fachperson Fledermausschutz begleitet werden.

Zukünftige Erhebungen

Es gibt bisher keine Erfahrungen, wie sich ein grösseres Bauprojekt auf eine Flugroute von Grossen Mausohren auswirkt. Dieser Fall hat deshalb Pioniercharakter und darum muss unbedingt nochmals mit den gleichen Methoden erhoben werden, wie die Tiere während der Bauphase und nach Abschluss der Bauarbeiten reagieren, und ob die empfohlenen Massnahmen zur Erhaltung dieses Korridors von den Tieren effektiv genutzt werden.

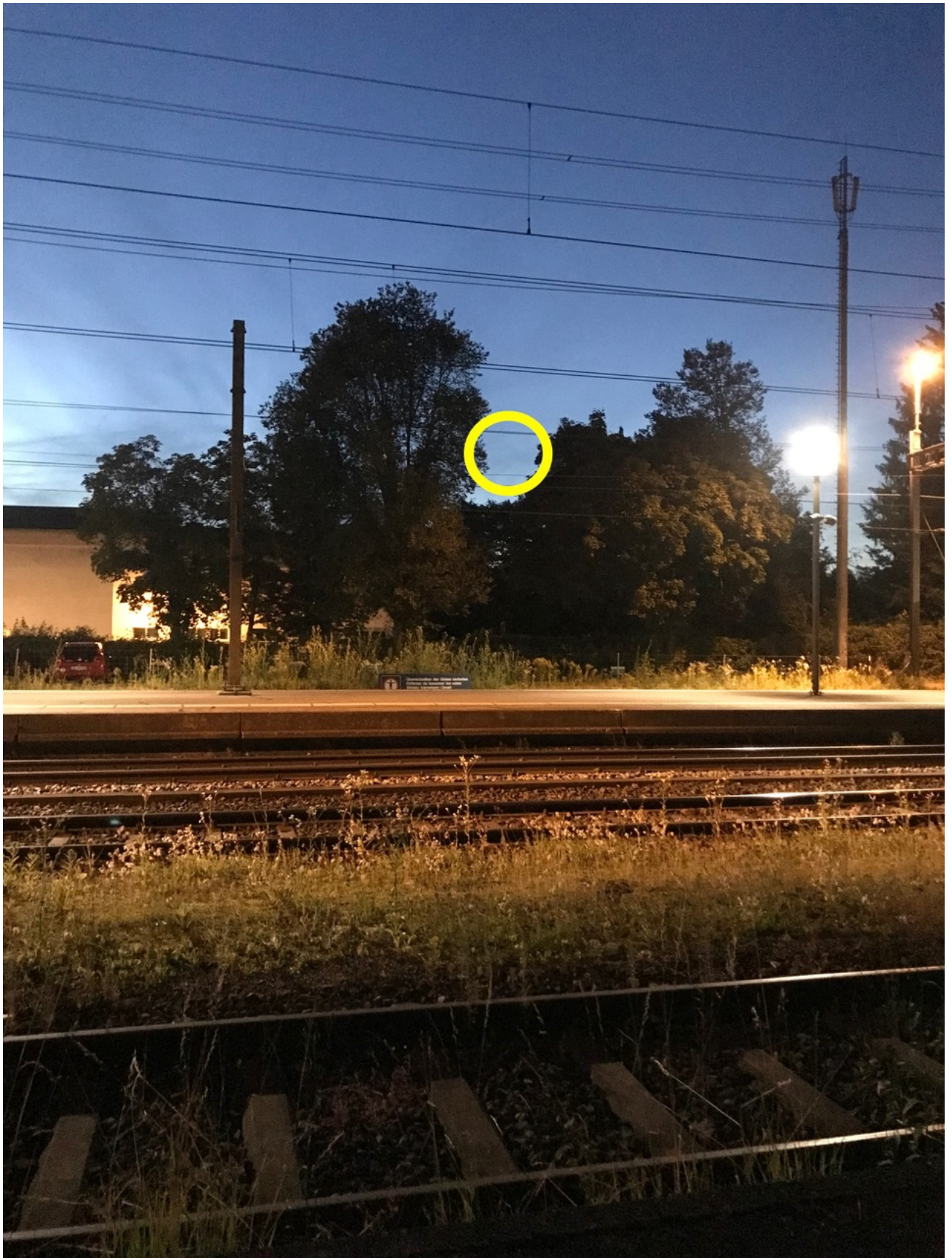


Foto 1: 2024 querten die meisten Tiere das Areal Parzelle 268 im markierten Bereich

F

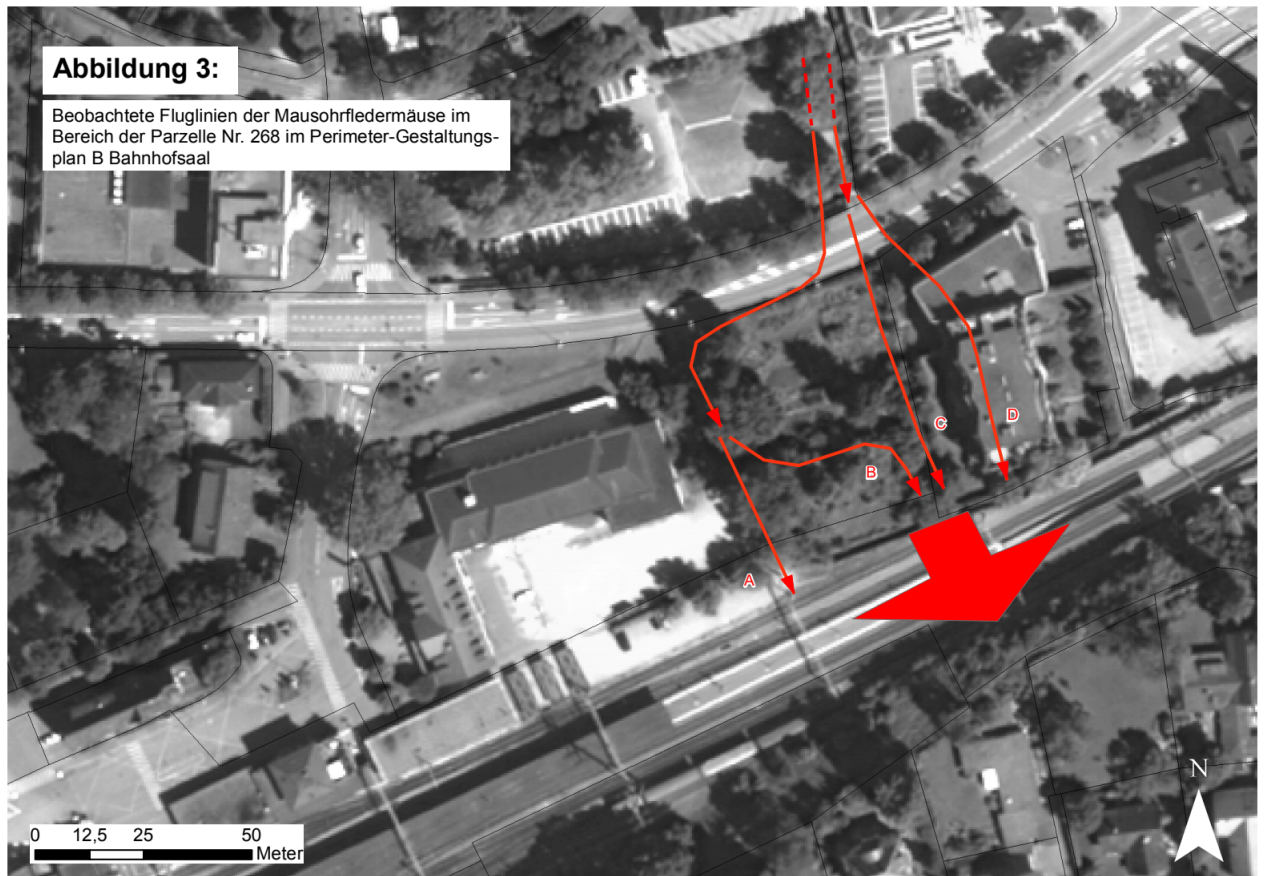


Foto 2: Flugrouten 2009 über das Areal Parzelle 268 (gemäss Bericht Hintermann & Weber 2009), 2024 wurde hauptsächlich Flugroute A genutzt, Flugroute C und D nur noch von wenigen Tieren.